Der Wegweiser.

E i n

Volksblatt für die Ober: und Nieder: Lausitz.

Verantw. Rebacteur: Dr. J. B. Schuster in Görliß Neunter Jahrgang. № 36. 1840.

Verleger:

G. Heinze & Comp.

Monnerstag, den 3. September.

Der Dorn.

(Fortfegung.)

Der Hofprediger ließ es sich nicht abschlagen, ben andern Tag bei ihm zu verweilen, und über die Resultate der Angelegenheiten vorläusig einig, sich nun der Erholung hinzugeben. Die freundliche Umgegend wurde durchwandelt, der Park und Nachsmittags der herzogliche Garten besucht.

Die großartigsten Partien hoher Baume wechselten mit dunkeln Alleen, bunten Blumen-Terraffen, Wasserspiegeln und Statuen, doch Alles übertraf der so mit Recht benannte Rosenhain, der aus den dunkelsten Schatten in ein lachendes, blühendes Gebiet überging. Sectlie blieb bei diesem Anblick, wie von einem Zauberschlage bezuhrt, hingefesselt davor stehen. Sie war mit Emilien vorangegangen; die Mutter folgte mit dem Prediger langsam in tiefen Gesprächen; sie konnte sich nicht mude an dieser Fülle der Rosenpracht sehen, eine war immer schöner als die andere, nur

Emilie meinte, das könne ja wohl geschehen. Da bückte sie sich schnell, der unwiedersstehlichen Lockung folgend, und pflückte eine Rose, die sich üppig, von mehreren Knospen umgeben, entfaltete. Der Stengel war stark, sie mußte sich anstrengen, und sie hatte den blühenden Zweig nicht erlangt, ohne daß seine Dornen sie verletzt; das Blut rann ihr an der Hand herab; indem vers

eine Einzige wunschte sie bavon zu haben, und

fundete ein Geräusch die Rabe der Berzoglichen Familie, und es gab keine Zeit zu entfommen.

Unschultig hielt Cecilie, ba fie nichts Arges barin gefunden, die Rosen in der mit einem Tuche verhüllten hand; bas Bluten war demnach fichts bar, und ein junger Mann aus dem Gefolge nahers te sich ihr, und fragte, ob sie Schaden genommen.

Es wird unbedeutend fein, erwiederte fie schuchtern; ift nur erft ber Dorn aus der Sand.

Mein Gott, tamit ist nicht zu saumen, erflarte der Fremde lebhaft, und ließ es sich, troß aller Einwendungen, nicht nehmen, sie daven zu befreien.

Raum waren mehrere Dornen aus den weisen, zarten Fingern herausgezogen, als in einiger Entfernung die rauschende Duverture des beginnens den Koncerts erscholl. Der helfende Freund erklärte unter Bedauern, daß er forteilen musse, da er bei der Musik eine Parthie auf dem Flügel habe, und nicht fehlen durfe.

Schnell wie ein Gedanke entfloh die kleine Begebenheit, und die beiden Madchen erschöpften sich im Lobe solcher Menschenfreundlichkeit, und bogen in einen Seitengang, wo sie die Ihrigen anstrafen.

Aber mein Kind, was haft Du angegeben? fragte erschrocken die Obristin, als sie die verbuns bene Hand und das befleckte Kleid sah. Nun mussen wir zu Hause, anstätt in das Kongert.

Cecilie erzählte den Borgang , und bekam Ber-

weise. Selbst die Herrlichkeit der Rosen, die für sie sprechen sollten, entschuldigten sie nicht, da sich das Abbrechen nicht zieme.

Man wird Dich für ein unbesonnenes Kind halten, sagte die Mutter, wenn es der junge Mann, ber Dir beigestanden, erzählt; wer mag es sein?

Wie sah er aus? fragte der Hofprediger; ich kenne ziemlich die Umgebung und alle aus dem Gefolge.

Groß, wohlgewachsen, antwortete Emilieschnell, er hatte dunkle Augen und schwarzes Haar, war ganz schwarz gekleidet, und gar nicht ftolz.

Aber doch von vornehmen Anstande, untersbrach sie Eccille. Ueberhaupt meine Liebe, sehlt Ihrer Schilderung zum Erkennen die Genauigkeit. Seine Gestalt hat nicht das Gewöhnliche, schwarze Augen haben Biele, aber diesen seelenvollen Ausstruck nicht, dabei die edle Anmuth seiner Züge, die Freundlichkeit um den Mund, schone Zähne, eine wohlklingende Sprache, die ihm der Himmel zum Ausdruck seiner Seelengüte verliehen hat; denn die bewieß sich doch deutlich, da er die hohe Gesellschaft verließ, um mir zu helsen.

Daran erkenn' ich ihn! versetzte ber Prediger; es ist kein andrer als Maler Reinberg, der
sich seit einem Monat hier aushält; ein höchst
intressanter, genialer Mensch; er ist bei Hose wohlgelitten, mahlt den Herzog und seine Gemahlin
und wird in alle Gesellschaften gezogen; er ist
musikalisch, und spielt heute mit im Ronzert. Es
ist Schade, daß wir nicht Theil daran nehmen
können.

Sie sehen ein, liebster Freund, entgegnete die Obristin, daß es zu spat sein wurde, um eine neue Toilette zu machen. Merke Dir Secilie, aus Ueberzeilungen folgt — Entbehren.

Emilie dem Ernsten nicht geeignet, zog ihre hochst zerstreute Freundin in das Nebengemach. Die Madchen verplauderten den Abend, die Obristinverzlebte ihn noch unter mahcherlei Betrachtungen mit dem weisen Freunde, wozu die auffallende Empfänglichkeit ihrer Tochter für den jungen Maler noch neuen Stoff gab.

Warnend bemerkte der Prediger, daß er Cecitiens Liebe der Schwärmerei fähig halte, und es trauzig wäre, wenn ihre Wahl auf einen unrechten Gegenstand fiele, an dem sie gewiß mit leiden-

schaftlicher Beharrlichheit festhalten wurde. Er rieth, den ihr bestimmten Brautigam nicht ungesprüft preiszugeben.

Ihre Urtheile, mein werther Freund, sind alls zuwahr, und Ceciliens überspannte Gemuthkart ist meine größte Sorge; aus dieser entspringt auch ihr Verlangen, den Cousin zu vermeiden, weil sie glaubt, es sei unheilbringend, einen Verwandten zu heirathen. Wie kann ich also darauf bestehen, da ich die Folgen nicht übersehen kann?

Unruhig ging sie im Zimmer auf und nieder und blieb am offnen Fenster siehn. Wie wohle thatig ist diese Frische der Luft! mein Kopf glüht! außerte sie, und suhr nach kurzem Schweigen fort: Um besten, wir reisen diese Nacht, der Mond macht sie zum hellen Tage, schlafen kann ich doch nicht, das frühe Ausbrechen ist so sierend; darum, mein Freuud, wollen wir für heut auf Wiedersehen scheiden.

Der Hofprediger, durch seine Bunsche als Artigseit zur Widerlegung geleitet, mußte dem Entschluß doch auch für seine Annehmlichkeiten Gezrechtigkeit wiederfahren lassen, um ihn nicht zu behindern, und das so gasifreundliche Dach wurde mit dem Versprechen verlassen, bei der Rückreise wieder einzukehren.

(Fortfegung folgt.)

Ja und Mein.

(Edlug.)

Seit langer Zeit hatte sie bemerkt, wie emsig er sich um Sophien bemühte und sie hatte den feuz rigsten Wunsch, ihr Haus mit dieser keuschen und reinen Blume zu schmücken. Es gab Gleichz heit des Vermögens und der Stellung in der Welt mit dieser Familie, es war auch Gleichheit des einfachen Geschmacksdes zurückzezognen Lebens bei den Beaumanoirs; was konnte sie mehr wünschen? Sie verlor keinen Augenblick, und noch denselben Abend, während ihr Sohn in Marseille war, bat sie um die Hand Sophiens für ihren Julius.

Herr von Beaumanoir und seine Sohne waren glucklich, daß sie noch hoffnungen in Erfullung gehensahen, die sie schon anfingen zu verlieren. Frau von Maisoncelle, war ganz entzückt, benn Sophie welche der Abreise des Grafen Grimaldi die Mieberkehr Julius zuschrieb, für welchen sie im Geheim so viele Thranen vergoß, hatte bei dieser Nachricht ihr Giuck ausgesprochen, indem sie glaubte, daß Julius diese Anfrage veranlaßt habe.

Die Beirath wurde auf den möglichst nahen Termin festgesetzt, und die arme Mutter kam von

ba nach Sause guruck:

Leider gehört zu Allem in der Welt die rechte Zeit! Der Eifer der Frau von Maisoncelle wußte ihn nicht zu wählen. Statt einen günstigen Augensblick zu erwarten, bewegt sie ihre thörichte Freude, ihrem Sohne sogleich sein Glück mitzutheilen. Dieser kam spät von Marseille zurück, kummervoll, befangen und in ärgerlicher Laune. . . Er hatte viel verloren. Die blinde Mutter sieht nichts, sie fällt ihm um den Hals und sagt ihm: Freue Dich Julius, Du wirst die gescheuteste beste Frau der Provence haben!"

Das wollen Sie damit sagen? erwiedert ihr

Sohn mit Ungeduld.

Daß wir nachsten Sonntag den Chekontrakt unterzeichnen werden, und daß Du den Dienstag dars auf der glückliche Gatte der Sophie von Baumas noir sein wirst.

Was! ohne daß ich es verlangt habe? fragte

Julius, indem er die Stirn rungelte.

Aber ich habe schon alles für Euch beide gethan, mein liebes Kind, du darfst am Altare nur Sa sagen.

Und ich, ich schwore Ihnen, daß ich Nein sagen werde und sogleich verschloß er sich in sein Zimmer.

Der Schlag war geschehen; der Fehler begans gen, und die unbesonnene Mutter blieb versteis nert stehen.

Den folgenden Tag sagte sie von alle dem, was sie so sehr interessirte, kein Wort zu ihrem Sohne; sie suchte ihn zu zerstreuen; sie überhäufte ihn mit Zärtlichkeit, und sie hoffte dadurch, daß er das, was nur ein wunderlicher Einfall sein konnte vergessen werde; aber zu gleicher Zeit beeilte sie alles so, daß ihm kein Augenblick der Ueberlegung gelassen wurde.

Der Dienstag Morgen erschien; die Mutter empfahl sich Gott, und bereitete sich vor, mit ihrem Sohne abzureisen; er hatte nicht gesagt, ich werde ben Kontrakt nicht unterzeichnen, er hatte ihn unter-

zeichnet, er hatte nicht gesagt, ich werde nicht in die Kirche gehen, und er schien ja mit gutem Willen hinzuzgehen. Die Mutter, welche glaubte, sie habe über diese ruhige Steiffopfigkeit ihres Sohnes gesiegt, bedeckte ihn mit Küßen und Thranen und dachte, daß alles geendet sei.

Die Wagen fuhren nach der Kirche eines benachbarten Dorfes, dessen ehrwurdiger Pfarrer, der Onkel des Herrn von Beaumanoir war.

Die Ceremonie beginnt, das Brautpaar ift auf ben Knien, die beiden Bruder halten den Trauungshimmel, der alte Priester wendet sich zu Sophie, die er getauft hatte:

"Mein Kind," sagte er zu ihr, "willigst Du ein, Julius von Maisoncelle zu Deinem Gatte zu nehmen?"

"Ja!" antwortet sie, indem ihr Herz vor Freude flopft.

"Und Sie, 'Julius von Maisoncelle, willigen Sie ein, Sophie von Beaumanoir zu Ihrer Gatzin zu nehmen?"

"Nein!" antwortete ber junge Mann mit kurzem Tone.

Frau von Maisoncelle, einen Schmerzensschrei ausstoßend, fällt zur Erde, und der Unwille malt sich auf dem Angesicht der drei Manner, die in ihrem Theuersten beschimpft sind.

Sophie bleibt unbeweglich und ftarr wie bie Rranken, welche der deutlichen Zeichen des Gefühls beraubt find, und beren gange Fahigkeiten fich ver-

einigen, um zu leiden.

Der Geistliche allein behält die Gegenwart bes Geistes und die Klugheit, welche der Ort und der Augenblick dringend gebieten. Ein Lichtstrahl, eine plögliche Hoffnung kommen ihm im Augenblick. Die Rache wird in die Stelle der süßesten Neisgung treten, vielleicht wird das Blut seiner Adoptivslinder fließen! Mit dem Ansehn, welches der gute Priester immer über die frommen und erhabenen Seelen ausübt, sagt er den beiden Familien, sich in die Sakristei zurückzubegeben. Frau von Misoncelle wankt wie ein Schlachtopfer dahin, und ihr Sohn folgt ihr mit einer in sich selbst versunskenen Bewegung.

Ein Wort, von bem Priefter dem herrn von Beaumanoir ins Dhr gesagt, reicht hin. Gogleich winkt dieser mit Ansehn seinen Sohnen, die schon

bereit find, aufzufahren und nimmt so das Wort: "herr von Maifoneelle, Sie haben die gange Grofe bes Kehlers wohl nicht gefühlt, ben Sie so eben begangen haben; die Beleidigung, die Gie so cben meiner Tochter und meiner Kamilie angethan has ben wurde, um fie auszuloschen, Blut verlangen. Aber der Mann des Friedens, der Mann Gottes, welcher Ihre Verbindung fo eben beiligen follte, entscheidet, daß es anders sein soll." Hierauf, Kräftig fortfahrend, sprach er: Sie werden jett wieder bei der erhabenen Ceremonie erscheinen; wir werden Alle dabei gegenwartig fein; der herr Pastor wird jetzt die Fragen so stellen, daß er bei Ihnen, mein herr anfangt; Gie werden Ja fa= gen, meine Tochter wird Nein sagen, und so wird die Ehre meiner Familie ohne Flecken bleiben."

Das düsterste Stillschweigen folgte dieser Anrede, denn jedes Wort hatte konnen wichtig und und unheilbringend werden. Nur ein geschiefter Beobachter hatte bemerken konnen, daß Julius die Blicke Sophie's mit Angst suchte, und daß diese mitten unter ihren Thranen ihm eine Heiterkeit zeigte, welche dem, welchen man liebt, zu sagen scheint: "Freund, Dein Argwohn tobtet mich!"

Man tritt traurig und finster wieder an den beiligen Ort, wo so viele Glückliche sich einen Ausgenblick versammelt hatten. Die Ceremonie besaann won Neuem.

"Herr von Maisoncelle," sagte der alte Pfarrer mit Kraft und Wurde, "willigen Sie ein, das Fräulein Sophie von Beaumanoir zur Gattin zu nehmen?

"Ja!" antwortet Julius mit wohlklingender Stimme, dann wendet er sich zu Sophien und sieht sie traurig an, die Augen von Thranen feucht.

Der Pfarrer, ernst und ungerührt, suhr mit lauter Stimme fort: "Sophie von Beaumanoir, willigst Du ein, den Herrn Julius von Maisons celle zum Gatten zu nehmen?"

"Ja! Ja!" sagte Sophie schluchzend.

Armes Madchen; es war kein Irrthum ihrer Gedanken oder die Wirkung ihrer Unruhe; sie, sie wollte keine Genugthuung; ihre Ehre, ihre Zuskunft, ihr Leben gab sie ja Julius hin.... Aber sie liebte ihn! und dieser vergessend, wo er ist, stärzt sich zu ihren Küßen und ruft aus:

"Ja! Sophie! Ja, im Leben und im Tode." (Aus dem Französischen von G.)

Bedenklichkeiten.

Grad' aus dem Wirthshaus rum Romm' ich heraus; Straße, wie wunderlich, Siehst Du mir aus! Rechter Hand, linker Hand, Beides vertauscht; Straße ich merk' es wohl, Du bist berauscht.

Was für ein schief Gesicht, Mond, machst denn Du? Ein Auge hat er auf, Eins hat er zu! — Du wirst betrunken sein, Das seh' ich hell; Schäme Dich, schäme Dich, Alter Gesell! —

Und die katerne erst — Was muß ich sehn! Die können alle nicht Grade mehr siehen; Wackeln und fackeln die Kreuz und die Quer, Scheinen betrunken mir; Allesammt schwer.

Alles im Sturme rings Großes und flein; Wag' ich darunter mich Nüchtern allein? — Das scheint bedenklich mir Ein Wagestück!
Da geh' ich lieber ins Wirthshaus zurück. —

H. v. M.

Trinkspruch.

Ists auch kein Steinwein, Wenn's nur kein Weinstein;

Iste auch kein Rheinwein, Wenn nur der Wein rein; Ja wars vom Maynwein, Wollt, wenn der Bein mein, Froh ich beim Wein sein; Und ihm mein Sein weihn.

n. N.

An Tina.

Ewig lang sind, ach! die Stunden, Die entfernt mir fliehn von Dir, Und von Todes Mrm umwunden Scheint die ganze Schöpfung mir! Grüne Hain und Blumenauen Dünken mir wie Wüstenei'n; Denn ich kann mein Lieb nicht schauen Und darum nicht glücklich sein.

Mur ein Tag schlich mir vorüber.
Dhne daß ich Dich gesehn,
Und verzweiseln möcht' ich lieber,
In der Einsamkeit vergehn:
Wenn Dein holdes Vild mir schwindet,
Wenn Dein Mund mich nicht mehr küßt,
Thränenseucht mein Aug' erblindet,
Vis es todesmatt sich schließt.

Hor' ich aber Deine Stimme, Wie so rasch mein Herz dann pocht! Wenn in Deinem Aug ich schwimme, Wie mein Blut dann stürmt und kocht! Deffnest Du die Lippenblüthen, Deffnet mir ein Sden sich, Und wenn sie am Mund mir glühten, Faßten sie magnetisch mich!

I. H.

Auflosung bes Buchftabenrathfels in No. 35.

Charade, dreifilbig.

Nie wurde wol der Tauschung Lei-So unerwartet uns besiegen, Wenn stets die Erste Daß und Neid Als ihr Symbol im Antlig trugen; Db auch ihr Alcid den Gögen ziert, Der streng den Sinn der Welt regiert, So wurde sie als warnend Zeichen Uns dennoch jederzeit verscheuchen.

Manch Wesen, dem die Letzten 3 wei Das Werkzeug zum Genuß gewähren, Saugt oft, vom Druck der Erde frei, Den Nektar ätherreiner Sphären; Es gleicht des Sängers Phantasie'n Die sehnsuchtsvoll nach oben ziehn, Weil ihrer Träume Lust und Beben, Beengt sich fühlt im Alltagsleben.

Das Ganze — ach! wie schnell zerrinnt, Dies Bild aus reinem Licht gesponnen, — Rein superklug'res Menschenkind Giebts unterm weiten Reich der Sonnen; Ein Schmähgeist, wo Verstand es spürt, Iste ked' und vorlaut, recensirt, Und nimmt durch dunkelhaftes Prangen Den stumpfen Blick der Welt gesangen.

Miscellen.

Gin Wort über Mäßigkeits : Bereine.

Es ist keinesweges zu tadeln, daß man in ges genwärtiger Zeit auf die Errichtung und Grüns dung von Mäßigkeitsvereinen bedacht ist, nur kommt es mir sonderbar vor, daß sich diese Bereine hauptssächlich nur auf Berminderung des Genußes von Brandtwein beschränken und die angeführten Beisspiele in den Mäßigkeitsschriften nur aus der unstern Bolksklasse geholt sind-

Ich erlaube mir als Laie hier einige Fragen über diesen Gegenstand aufzustellen. Es ist nicht etwa meine Absicht die Brandweinsäuser hiermit zu rechtsertigen oder zu entschuldigen, sondern nur zu fragen: Warum werden keine Mäßigkeits: Bereine in Bezug auf die so verderbliche Spielsucht. Ausschweifungen in der Liebe und Chebruch, sowie auf die jetzt so überhandnehmende Vergnügungs un gessucht gegründet?

Und lebt denn allein die untere Volksklasse unmäßig? Ich glaube, man beobachtet sie nur mehr als die Hohere. Jene ist gewohnt, dem Beispiele dieser, wo es nur irgend möglich ist, nachzuahmen und das nicht für Sunde zu halten, was sie von den

an Weisheit und Verstand sie weit Uebertreffenden sehen und horen und endlich: warum verbinden sich nicht weise und kluge Manner, deren es doch jest so viele giebt zu einem Verein, worin Mäßigung in der Geringschätzung und Vedrückung Hösherer gegen Niedere herrscht und zur Pflicht gesmacht wird; denn es giebt gewiße Personen, welche etwas zu besehlen haben, die aber die, unter ihrer Leitung siehenden Arbeiter so behandeln, als ob sie nur das Ansehn von Menschen hätten, aber nicht wirkliche Menschen wären!!

Der Einsender.

Anecdoten.

1. Herr G..., der bekanntlich fast nie den Mund, ohne einen boshaften Sarkasmus aufthun konnte, war ploglich gestorben.

Er soll sich vergiftet haben, sagte Temand. ,Dann hat er sich wohl auf die Zunge gebisen?" erhielt er zur Untwort.

2. Der Fürst von ***, sehr beschränkt an Geist und ebensowenig unterrichtet von Dingen, die in Paris sedem Gebildeten bekannt waren, sagte zu dem Prinzen von Ligne: Ich möchte mich gern matten lassen. Welchen Maler rathen Sie mir?

"Ondry ist wohl der beste, " erwiederte der Prinz. Er war ein allgemein bekannter, vorzügsticher Thiermaler.

Bemerkungen, bei Beobachtung einer Seerde Ganfe gemacht.

Sieht man junge Ganschen so munter einher= trippeln; hort man ihre Diskantworte aus dem unreifen Schnabelden ertonen; sieht man sie fo Findlich neugierig in die Welt hineinstarren, so wurde man in Diefen Erscheinungen leicht gluckliche Da= turanlagen, die einft zu den iconften Erwartun= gen berechtigten, finden, wenn uns nicht unerware tet das Schnattern der herzueilenden Alten in unserer Ideenassociation ftorte und ben vollfommens ften Beweis lieferte, daß in physischer Beziehung Ganstein zwar zu Ganfen werden, in geistiger hin= ficht dieselben jedoch auf ihrer niedrigen Stufe stehen bleiben. Eine rühmliche Ausnahme hiervon machen Banfe, welche auf der Mast sigen, denn je fetter fie werden, besto weniger schnattern sie; und es iftja eine allbekannte Wahrheit, daß der Weise wenig spricht. Ober sollte Dieses Stillschweigen ruhige Ergebung in the bevorstehendes Schickfal, bald sterben zu gu muffen, fein? Beide Unnahmen waren ehren:

Lifte der Rurgafte gn Flinsberg.

(Fortfegung.)

51. Hr. Forstinspector Wacke aus Saabor. -52. Berw. Frau hauptmann v. Aulock nebst Familie aus Brunzelwalde bei Freistadt. — 53. Frau Raufmann Goldschmidt aus Freistadt. — 54. Demoiselle Scholz aus köwenberg. — 55. Demoiselle Heller aus Lowenberg. - 56. Demoiselle Schmals feldt ebendaher. - 57. Hr. Director Dr. Rohler nebst Familie aus Liegnis. — 58. Frau Raufmann Lahr aus Sprottau. - 59. Frau Dr. Bollner!aus Sprottau. - 60. Frau Steuer-Inspector Subner nebst Frl. Tochter aus Grunberg. - 61. Fraulein Auguste Arnold nebst Frl. Schwester aus Gorlit. - 62. Krl. Hartmann ebendah. - 63. Fr. Guthes besis. Gloffka aus Brinige bei Constadt. — 64. Fr. Guthebesis. Ronisch aus Rl. Neundorf. - 65. Konigl. Sachs. Major Gr. von Unruh nebst Ge= mahlin aus Mudenhain. — 66. Fr. Regierungs-- 67. Hr. Major von Seidlig nebst Gemahlin und Kamilie aus Oblath bei Bullichau. - 68. Fr. von Unruh nebst Familie aus Liegnis. — 69. Fr. Postmeister Groß nebst Familie aus Corau. - 70. Fr. Dr. Ruckert aus herrnhut. — 71. Fr. Dis rector Just nebst Frl. Tochter ebendah. - 72. gr. Bauinspector Theunert nebst Frau aus Liegnis. -73. Sr. Graf Luttichau nebst Gemablin und Fas milie aus Luxemburg. — 74. Hr. Kaufm. Hems pel nebst Frau aus Breslau. — 75. Fr. Dbrift= Lieutenant von Jeete nebst Famalie aus Liegnis. - 76. Fr. Burgermeister Teuchert aus Bunglau. - 77. hr. Lehrer Eichner aus Gorlig. - 78. Fr. Posthalter Jacob nebst Familie aus Glogau. — 79. Madame Pincas aus Neusalz. — 80. Frau Guthebesitz. Beschel aus Waldau. — 81. Fr. Gold: arbeiter Poschmann aus Gorlis. - 82. Fr. Bent. schel ebendah. — 83. Fr. Prediger Maybaum aus Schwiebus. - 84. Fr. Raufm. Lehmann ebendah. - 85 Königl. Pr. Hofrath Gr. Alebert nebst Sohn aus Liegnit. — 86. Fr. Kaufmann Muffigbrodt nebst Familie aus Greiffenberg. — 87. Berwittw. Kr. Dbrift-Lieutenant Grafin zu Dohna aus Glogau. - 88. Fr. von Sugo aus Glogau. - 89. Fr. Lieutenant Chuchul nebst Frl. Tochter aus Liegniß. — 90. Fraulein Durlich ebendah. — 91. Fr. von Ingenhaff nebst zwei Frl. Tochter aus Bittau. — 92. fr. Superintendent Muller nebst Gemahlin und Frl. Tochter aus Liegnig. — 93. Fr. Paftor Wolf ebendah. — 94. Fr. Baronin v. Hohberg nebst Fraul. Tochter aus Brausnis bei Goldberg. - 95. Gr. Dbrift-Lieutenant von Rolichen aus Mainz. — 96. Fr. Kaufmann Bronds ky aus Schwiebus. — 97. Gr. Durchlaucht Pring Carolath aus Saabor. - 98. Fr. Oberamtmann

Schade aus der Neumark. — 99. Fr. v. Angern ebendaher. — 100. Hr. Kaufmann Körfter aus Bunteredorf. - 101. Fr. Raufm. Ronig aus Gorlit. - 102. Fr. Revierförster holstein aus Rl. Rogenau. — 103. Fr. Mullermeister Beinrich aus Cichberg. - 104. Fr. Raufmann Baller aus Eulau bei Sprottau. — 105. Frl. Wendscher aus Sagan. — 106. Frl. Wolf ebendaher. — 107. Br. Particulier Sohlmann nebft Frl. Tochter aus Striegau. — 108. Madame Forfter aus Gorlig. - 109. Demoiselle Finke ebendaher. - 110. Fr. Inspector Mells aus Langenols. — 111. Fr. Raufmann Gerlach aus Bunglau. — 112. Fr. Brauer Miller aus Parchwiß. — 113. Sr. Rittergutsbefis. Efchortner nebft Gemahlin aus Berbisdorf. -114. Konigl. Rammerherr Gr. von Erdmannsdorf nebst Gemahlin aus Jahmen in der Pr. Db.=Lauf. - 115. Br. Raufmann Rriegel aus Birfcberg. - 116. Hr. Kaufmann Tielsch nebst Tochter aus Birschberg. — 117. Konigl. Rreis-Secretair Br. Lefevre aus Grunberg. — 118. Sr. Schullehrer Kamke aus Altenlohm. — 119. Frau Feldwebel Roscher aus Zittau. — 120. Frau Kreis Gecretair Walter nebst Familie aus Liegnis. — 121. Frau Dr. Eschenbach nebst Kamilie aus Bunglau. -122. Fraulein von Bonge nebst Frl. Schwester aus Liegnis. - 123. herr. v. Radoszewski nebst Gemahlin aus dem Königreich Polen. — 124. Demois. Stein aus Bobersterg bei Eroffen. — 125. Frau Kabrifant Grillich aus herrnhut. — 126. Frau Raufmann Riedel aus Liegnis. — 127. Hr. Dbrift= Lieutenant v. Winterfeld aus Berlin. — 128. Frau Rreis-Steuer-Ginchmer Meischeider aus Bunglau. 129. Fr. Feldwebel Poffelt aus Gorlis. — 130. Frau Kaufmann Liebig aus Hirschberg. — 131. Frau Grafin Voninska nebst Kamilie aus Sieben= eichen. — 132. Fraulein Eugenie von Knorr aus Liegnig. — 133. Fr. Oberamtmann Rlose aus 3loc: zew. — 134. Fr. von Dallwiß aus Waldau. — 135. Frau Amtmann Arause nebst Fraul. Tochter aus Sohlstein. - 136. Fr. Rubesch aus Liegnis. 137. Verw. Fr. Apothefer Wege nebst Frl. Toch= ter aus Neuftadtl. — 138. Königl. Hojrath Herr schoff nebst Frau aus Carolath. (Wird fortgesest.)

Forsehung ber Fremdenliste an der Beilquelle zu Schonberg.

Den 19. Juli. 45. Lauer Pfalz aus Dit-

tersbach bei Zittau.

Den 21. Juli. 46. Jungfer Knoblauch aus Kunnersdorf bei Zittau. — 47. Müller Wollsmann, ebendaher. — 48. Frau Brauer Wengel, aus Nieder=Rudelsdorf. — 49. Frau Weber Scheuffer, aus Reudnig. - 50. Frau Weber Schulz, aus Reichenau.

Den 23. Juli. 51. Gottfried Pfenneberg,

aus Hennersdorf bei Lauban.

Den 24. Juli. 52. Bauer Richter, aus Cunnersdorf. — 53. Jungfer Dehmel, aus Neun= dorf bei Bunzlau. — 54. Demoiselle Schniebs, aus Zittau.

Den 26. Juli. Frau Henschel, aus Reis chenbach. Ob. L. — 56. Schneider Urban aus

Mengelsdorf.

Den 28. Juli. 57. 58. Herr und Madam, Hamel, aus Niesky. — 59. Häusler Reugner

aus Dittersbach.

Den 31. Juli. 60. Madame B., aus G. 61. Madame Wittig, aus Bobersberg. — 62. Hr. Anders aus Berlin. — 63. Hr. Thiele, aus Merseburg. — 64. Hr. Postcommissar Naumann, aus Seidenberg. — 65. gr. Helbig, aus Ebers= bach in Bohmen. — 66. Fraulein J., aus S. — 67. Jungfer Faselt, aus Leopoldshain.

(Fortfenung folgt.)

Tauf:, Trau: und Sterbeliste.

Getauft wurde den 23. Aug. 1) des Mftr. Carl Traug. Gunther, B. u. Schneiders allh., Tochter Minna Clara koutse, geb. den 12. Hug. — 2) Des Adolph Bilh. Sabermann, B. u. Wurftfabrikanten allh., Tochter, Louise Wilhelmine Pauline, geb. den 11. Aug. — 3) Des Joh. Gottlieb Kaufchte, Bauslers in Niedermone, Tochter, Jo-banne Chriftiane, geb. den 18. Mug. - 4) Des Job. Carl Gottlieb Dogt, Echleifer = u. Giebmachergef. allh. unehel. Tochter, Benriette Christiane Auguste, geb. den 15. Aug. - Den 24. Aug. des August David Frohlich, Tuchscheerergef. allb., Tochter, Charlotte Auguste, geb. den 15. Aug. - Den 26. Aug. 1) des hr. Friedrich Wilh. Leop. Krohne, Oberlehrer an der hoheren Burgerschule allb., Kochter, Olga Marie Dtillie, geb. den 7. Aug. — 2) Des Joh. Gottlieb Steinert, Schuhmacherges. allb., Tochter, Wilhelmine Friederife Albertine, geb. den 20. Aug. — Den 28. Aug. 1) des Hr. Friedrich Aug. Buttner, B., Decouom u. Borwerfeb. allh., Tochter, Pauline Benrierte, geb. den 22. Aug. — 2) Des Mftr. Chriftian Friedrich Wende, B. u. Beigbackers allh, Sohn, Friedrich Alwin, geb. den 13. Aug.

Den 28. Ang. gebar bes Sr. Carl Aug. Gobel, De:

corationsmalers all., Chefrau eine todte Tochter. Geftorben: den 20. Aug. des Joh. Gottf. Rrebe, B. u. Nausbesitzer allh., Sohn, Joh. Friedrich Mar, alt 4 J. 4 M. 3 E. — Den 22. Aug. 1) des Hr. Friedrich Aug. Schafer, Oberlehrers an der hoberen Burgerfchule allb., Tocht., Minna Erneft. Anna, alt 3 M. - 2) Des Ernft Bib. Kanfer, B. u. Tuchscheererges. allh., Tocht., Marie Therese, alt 3 M. 15 E. — 3) des weil. Joh. Gottlieb Neumann, B. u. gewes. Soldaten allh., Sohn, Johann Guftav August, alt 6 J. 1 M. 19 I. — Den 23. Aug. des Joh. Gottlieb Kohl, Gartners in Obermros, Tochter, Anna Dorothee, alt 16 E. - Den 24. Aug. Robert Dorn, Siegelstreicher aus Guben, alt 30 3. — Den 25. August bes Mitr. Cam. Wilh. Rothe, B., Tuchmach. u. Victualienbandlers allh., Tochter, Emma Wilhelmine, alt 9 M. 20 T.

Befanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Bedürfnis der hiesigen städtischen Baisfenanstalt, sowie das der Arbeitsanstalt an Brod, Roggens und Gerstenmehl, Erbsen, Hirse, Grauspen, Grüße, Kartosseln, Salz, Butter und Rübsöhl soll auf die Zeit vom 1. November d. I bis ultimo October 1841 durch Licferung beschafft, und solche an den Mindestsortennenverdungen werden. Lieferanten werden daher aufgefordert, die Bedingungungen auf unser Kanzlei einzusehen, und daselbstihre Gebote versiegelt, mit der Ausschen, und daselbstihre Sebote versiegelt, mit der Ausschen, längstens bis zum 21. Sept c. abzugeben.

Görliß, am 29. Aug. 1840.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nom 1. Sept. d. I. ab, werden zwischen Niesky und Görlig und zwischen Niesky und Musskau wöchentlich zweimalige Fahrposten mit folgensbem Laufe comstren:

Die erstere Post wird aus Niesky nach Görlig, Dienstag und Donnerstag 6 Uhr Morgens abgehen und aus Görlig an denselben Tagen um 4 Uhr Nachmittag (im Winter 5 Uhr Nachm.) zurückgehen und in 3 Stunden befördert werden.

Die letztere Post aber wird aus Niesky, Sonntag und Donnerstag 3 Uhr Abends abgehen und aus Muskau, Montag und Freitag 121/2 Uhr Nachmittags zurückgehen und in 5 Stunden befordert werden.

Das Personengeld bei beiden Posten beträgt 5 Sgr. für die Meile und ist die Mitnahme von 20 Pf. Freigepäck gestattet.

Gorlis, den 31. August 1840.

Grenz-Post-Amt. Strahl

Gewerbe - Ausstellung in Gorlig.

Wir ersuchen hiermit nochmals sämmtliche Ges werbtreibende und Künstler hiesigen Orts und der Pr. Oberlausis, welche Gegenständezur Ausstellung theils angemeldet, theils ohne Anmeldung dazu bestimmt haben mit der Ablieferung derselben nicht länger zu verziehen, sondern sobald als nur mögslich, im Losal der Ausstellung abzugeben, um sie in den anzusertigenden Katalog aufnehmen zu können.

Gorlig, ben 3. Septem. 1840. Der Verwaltungerath bes

Gewerbe-Vereins.

Ein Offizier, welcher eine Pension von 7—800 thlr. bezieht, und Freude am Landleben hat, wunscht eine kleine ländliche Besitzung, wobei etwas Wirthschaft incl. Inventarium zc., in Pacht zu nehmen. Hierauf Reflectirende erfahren Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung. Bur Erinnerung an das, am 11. v. M. hieselbst geseierte Guttenbergefest, und als ein Beitrag zu den, Behufs jener Feier dargebrachten Festgaben, ift der heutigen Rummer des Wegweisers für die Leser desielben eine aus der Officin des herrn Deinze und Comp. hervorgegangene, von geschickter hand gefertigte Lithographie beigelegt.

Strliger Getreide= Preis vom 27 August 1840.

Redactions-Bureauf: Sorlis, an der Biehweide Nº 795.

Druck und Expedition des Megweisere: Dber-Langengaffe Nº 185.